# JUBEL ÜBER BUM BUM BECKER

oder: Was ist ein Satz?

Zwei gute Bekannte treffen sich am Abend auf der Straße. Folgender Dialog könnte sich entwickeln:

A: Hallo. Auch schon Feierabend?
B: Ja. Gottseidank. Ziemlich viel Streß zur Zeit.
A: Bei euch auch? Na ja. Zu Hause alles in Ordnung?
B: Danke der Nachfrage. Alles soweit okay. Muß noch schnell was besorgen. Bis bald. Tschüs.

Haben die beiden nur »Worte« gewechselt oder haben sie in Sätzen gesprochen? Keine der Äußerungen in diesem – vielleicht etwas zugespitzten – Beispiel scheint unserem üblichen Satz-Verständnis zu genügen: Sie enthalten mit einer Ausnahme keine finite Verbform als Prädikat, und nach dem Subjekt sucht man ausnahmslos vergeblich.

Dennoch scheint die Verständigung auch so zu funktionieren. Offensichtlich gibt es neben dem Verbalsatz auch andere Äußerungsarten, solche ohne finites Verb. Sollen wir solche Äußerungen als Kurzformen betrachten, die sich nur in lässiger Umgangssprache finden, während die Schriftsprache aus vollständigen Sätzen besteht und alles andere im gehobenen Stil und in der schriftsprachlichen Kommunikation tunlichst zu vermeiden ist? Oder ist es nicht eher so, daß die schulgrammatische Lehre, es gäbe im wesentlichen nur die eine Satzform, mit Subjekt und finitem Verb, zu eng ist und wichtige Verständigungsformen nicht berücksichtigt?

Dafür könnte sprechen, daß nicht nur mündliche Dialogäußerungen von der sanktionierten Satzform abweichen, sondern daß auch in geschriebenen Texten in ganz erheblichem Umfang und in ganz typischen Kommunikationssituationen »Satz«formen vorkommen, die nicht dem Satzschema mit Subjekt und finitem Prädikat entsprechen. Man denke z. B. an schriftsprachliche Hinweise wie:
*Vorsicht, frisch gestrichen.*
*Betreten verboten.*
*Bitte nicht hinauslehnen.*

oder vor allem an Zeitungsschlagzeilen wie:
*Terroristen bei Fluchtversuch erschossen.*
*Amerikanische Geiseln nach 15 Tagen frei.*
*Jubel über Bum Bum Becker.*

All diese Äußerungen enthalten genausoviel Information wie entsprechende Äußerungen mit einem, finiten Verb; sie sind aber Verbalsätzen wie:
*Vorsicht, dieser Gegenstand ist frisch gestrichen.*
*Die amerikanischen Geiseln sind nach 15 Tagen wieder frei gelassen worden.*
an Kürze und »Schlagkraft« überlegen. Sollte das Kriterium, daß solche Äußerungsformen ohne finites Verb Verbalsätzen an Informationsgehalt gleichkommen, an kommunikativer Wirksamkeit jedoch überlegen sind, nicht ausreichen, um sie in die Gemeinschaft der Sätze aufzunehmen? Denn der Satz gilt ja als *die* kleinste abgeschlossene Äußerungseinheit, mit der ein Sprecher sich mitteilen kann, also z. B. eine Information gibt, eine Warnung ausspricht, ein Gefühl ausdrückt usw.

Deutsche Grammatiken haben Einheiten, die nicht die Form von Verbalsätzen haben, bisher stiefmütterlich behandelt. Sie werden entweder ganz ausgeklammert oder als Ellipsen, d. h. unvollständige Formen der entsprechenden »vollständigen« Sätze abgetan; eigener Satzstatus wird ihnen verwehrt. Da sie zu Unrecht nur als Erscheinungen der gesprochenen Sprache gelten, wurden sie bisher in den Grammatiken nicht kodifiziert.
Hier spielt natürlich die traditionelle Vorstellung eine Rolle, Grammatiken dienten ausschließlich der Wahrung der überlieferten Schriftsprache. Dabei wird zum einen verkannt, daß die gesprochene Sprache selbst auch eine Grammatik hat und daß zum anderen die Schriftsprache auch unter dem Einfluß expandierender mündlicher Kommunikationsformen ständigem Wandel unterworfen ist.

Die große wissenschaftliche Grammatik des heutigen Deutsch, die zur Zeit im Institut für deutsche Sprache erarbeitet wird, bezieht kommunikative Einheiten ohne finites Verb systematisch ein. Indem sie gesprochene Sprache als gleichberechtigte Variante des Deutschen berücksichtigt, untersucht sie die speziellen Bauformen solcher Einheiten und fragt vor allem auch danach, unter welchen situativen Bedingungen und in welchen Textsorten sie welche speziellen kommunikativen Aufgaben erfüllen. Um es ohne Verb zu sagen: Ein erster Schritt weg von den Sprachlehren alter Schule hin zu einer Grammatik der situationsgemäßen Rede.

Gisela Zifonun